

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Garmond-Preise oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 S außerhalb des Bezirks 1 M 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 104.

Wittwoch, den 5. September 1888.

5. Jahrg.

## Amliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der  
Joseph Lehre Tagelöhners Eheleute  
dahier kommt am

Freitag den 7. September ds. J.

Vormittags 11 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft im öffent-  
lichen Aufstreich auf hiesigem Rathause zum  
Verkauf.

A k t e r:

Parzelle Nr. 738.

7 a 98 qm Acker

22 „ Debe

8 a 20 qm im Löwenberg.

Parzelle 739.

33 qm Heuschauer mit gewölbtem Keller  
allda.

Parzelle 742.

8 a 03 qm Acker im Löwenberg.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. September 1888.

Stadtschultheißenamt:

B ä u e r.

In ein kaufmännisches Detailgeschäft nach  
auswärts wird für sofort ein

### Lehrling

gesucht.

Gest. Offerte sind zu richten an die Expe-  
dition ds. Blattes.

### Gesucht nach Auswärts.

Ein braves

### M ä d c h e n

das selbstständig kochen kann und sich auch  
den sonstigen Hausarbeiten willig unterzieht.  
Ebenfalls wird auch ein erfahrenes  
zuverlässiges

### Kinder-Mädchen

gesucht, welches Nähen und Bügeln kann.  
Zu erfragen Hotel Keim.

### Herren-Anzüge

### Burschen- "

### Kinder- "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch  
werden solche nach Maß sofort angefertigt  
bei **G. Bieinger.**

Wildbad den 4. September 1888.

### Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die  
schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

### Pauline Schill

nach schwerem Krankenlager im Alter von 20 Jahren sanft  
in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden  
Hinterbliebenen

der tiefbetrübte Vater:

**Johann Schill, Baddiener.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Chocolat & Cacao  
**AMEDEE KOHLER & FILS**  
LAUSANNE  
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

### Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereitete

### Salmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nitzle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

**Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.**

### Punschessenzen und Liqueure

empfehlt

Fr. Funk.

### == Cigaretten ==

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehlt

Fr. Keim.



Rein wollene  
**Flanelle,**  
 sowie **Halbflanelle,**  
 schwere Qualität, zu 45  $\frac{1}{2}$  pr. Meter.  
 G. Nieringer.

**Wildbad.**  
 Trikot-Taillen, Schürze, Kinder-  
 fleidchen, seidene und wollene Tücher,  
 Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen,  
 Normalhemden, Schulterkrägen,  
 Socken, Strümpfe, Untertaillen,  
 Herrentragen und Mandetten,  
 Corsetten, Hüfche, Barben, Hand-  
 schuhe, wollene und baumwollene  
 Kinderkittel, Herren- und Damen-  
 Westen, Cravaten u. s. w.  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 Krauß Wtw. Hauptstr. 73.

Frisches gutes  
**Salatöl**  
 empfiehlt J. F. Gutbub.

**Knorr's Bouillon**  
**Suppen-Tabletten**  
 sind unübertrefflich im Geschmack  
 ohne alle Zuthat und in Wasser  
 25—30 Minuten gekocht geben  
 dieselbe eine vorzügliche kräftige  
 Suppe  
 als:  
 Tabletten Bohnen Suppe,  
 " Erbsen Suppe,  
 " gelb,  
 " Erbsen-Suppe,  
 " grün,  
 " Gersten Suppe,  
 " Grünkernmehl,  
 " Kartoffel-Suppe  
 " Mock-Turtle-  
 Suppe,  
 " Curry-Suppe,  
 " Tapioca Julienne,  
 " Hafergrütze-Suppe,  
 " Gries-Suppe,  
 " Reis-Suppe.  
 1 Tabletten 5 Portionen  
 immer frisch zu haben bei  
 C. Aberle sen.

Fein Souchong-Thee  
 pr. Pfd. Mk. 2.50  
 empfiehlt  
 Fr. Keim am Kurplatz.

**Prima türk. Zwetschgen**  
 (größte Frucht)  
 gestoßenen Zucker,  
 prima Bugleser Mandeln,  
 " Viktoria Erbsen,  
 " Heller Linsen  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
 Christian Pfau.

James-  
 Hofmann-  
 Remy-  
 Crème-  
 Silberglanz- &  
 Capezier-  
 empfiehlt  
**Stärke**  
 Fr. Keim.

**Buztuch**  
 in bekannter Güte empfiehlt  
 J. F. Gutbub.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen  
**Kaffee**  
 empfiehlt billigst Conditior Funk.

**Flaschenweine**  
 in den feinsten Qualitäten  
 empfiehlt  
 Fr. Keim.

Weinen  
**Haustrock**  
 welcher nun bedeutend verbessert ist, bringe  
 ich in empfehlende Erinnerung und wird  
 jedes Quantum (jedoch nicht unter 20 Ltr.)  
 abgegeben.  
 With. Wildbrett, Küfer

**Frische Citronen**  
 empfiehlt  
 Fr. Keim  
**Aechter Emmenthaler-Käse**  
 empfiehlt  
 Carl Schobert.

Guter frisch gebrannter  
**CAFÉ**  
 ist stets zu haben bei  
 J. F. Gutbub.

Frisches  
**Schweineeschmalz**  
 ist zu haben bei  
 J. F. Gutbub.

**Koch- & Viehsalz**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
 Christian Pfau.

**Suppeneinlagen.**  
 Griesmehl,  
 Hafermehl,  
 Reismehl,  
 Grünkornmehl,  
 Gerstenmehl,  
 Sparsuppenmehl,  
 Kartoffelmehl,  
 Tapioka,  
 Tapioka in Julienn,  
 Kaiser-Suppen-Gries,  
 Reis,  
 Gerste,  
 Sago,  
 grüne Körner,  
 Eierfadennudeln,  
 Bandnudeln,  
 Suppengries,  
 Suppenstern,  
 Macaroni,  
 Eiermacaroni  
 immer frisch bei  
 Carl Aberle sen.

**Große Auswahl**  
 in  
**Normal-Semden**  
 und **Tacken,**  
 gebe unter dem Ankaufs-Preis ab.  
 G. Nieringer.

Alle Sorten  
**Kaffee**  
 empfiehlt  
 Fr. Keim.

**Ausverkauf.**  
 Eine Partie rein wollener  
**Buckskin**  
 pr. Mtr. M. 3.30.  
**Buckskin-Reste**  
 zu Kinder-Anzügen passend  
 zu M. 3.00  
 empfiehlt  
 G. Nieringer.

**Holländische Sardellen &**  
**Sardinen in Del**  
 empfiehlt  
 Fr. Keim  
 am Kurplatz.

**Winter-Tricottailen**  
 in großer Auswahl empfiehlt billigst  
 G. Nieringer.

**Tricottailen und Tricot-**  
**Jäckchen**  
**Satin-Blousen,**  
**Biß-** " "  
**Nezger-** " "  
 (sogenannte Hamburger)  
 empfiehlt  
 Krauß Wtw. Hauptstraße 73.



## Siefiges.

Wildbad, 4. Sept. Letzten Sonntag fand aus Anlaß des zur Zeit hier weilenden Geschäftsführers der deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. Götz, Reichstagsabgeordneter eine Festlichkeit von Seiten des Turnvereins statt zu welcher sich die Vereine: Calw (mit Fahne), Pforzheim (mit Fahne), Neuenbürg und Hirsau gesellten. Mit dem Zug 3 Uhr 10 Min. nachmittags trafen die Turner hier ein, wo Sie von dem Turnverein Wildbad empfangen wurden. Die Vereine begleitet von der Feuerwehrcapelle marschirten die König-Karlstr. entlang, wo vor der von Herrn Dr. Götz innegehabten Wohnung halt gemacht wurde und die Feuerwehrcapelle ein Stückchen spielte, hierauf ergriff der Vorstand des hiesigen Turnvereins das Wort, indem er die Turner Willkommen hieß, und endete mit einem Hoch auf Herrn Dr. Götz, letzterer sprach in einer ergreifenden Anrede seinen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft, wie auch auf den Kaiser. Der Zug von fröhlichen Turnern setzte sich wieder in Bewegung und gelangte kurz vor 4 Uhr auf dem Turnplatz an, wo sofort die Freiübungen begannen, deren Kommando dem hiesigen Turnwart C l e r übertragen worden sind. Wir sahen wirklich meisterhafte Turner, es wurde in einer kurzen Zeit sehr viel und ausgezeichnet gut geturnt. Um 1/2 6 Uhr wurde vom Turnplatz abmarschirt um sich zu einer geselligen Unterhaltung in kühlen Brunnen zu begeben welche einen glänzenden Verlauf nahm. Reden, Toaste, Musik und Gesang brachten die Zeit zu dem Ausbruch der auswärtigen Turner nur zu bald herbei. Mit dem Zug 8 Uhr 25 Min. verließen uns die Turnvereine wieder, mit dem Bewußtsein, daß Sie einige fröhliche Stunden bei uns zugebracht haben. Von halb 9 Uhr an fand eine Tanzunterhaltung im kühlen Brunnen statt, welche sehr stark besucht war und ebenfalls gut verlief.

— Zur Feier des Gedentages von Sedan feierte der hiesige Krieger- und Militär-Verein ein Banket im Gasthof z. Lamm. Das Lokal war dicht besetzt. Patriotische Reden, Toaste, Gefänge und Musik wechselten gegenseitig ab, zur allgemeinen heiteren Stimmung trug namentlich Herr Kögel von Heilbronn mit seinen Liebervorträgen dazu bei, wofür wir ihm Dank wissen. Die Anwesenden gingen erst spät nach Mitternacht heiter und befriedigt über diese Feier auseinander. Möge der Patriotismus bei unsren Nachkommen so fort leben, „Gott gebe seinen Segen dazu!“

Wildbad, 4. September. (Eingefendet.) Letzten Sonntag gab der Lieberkranz Heilbronn im Verein der hiesigen Kurkapelle ein Wohlthätigkeits-Concert im oberen KurSaal, für arme Badebedürftige, schon des Zweckes wegen konnte man annehmen, daß der Besuch ein großer werden wird, doch über alles Erwarten füllte sich der geräumige Concert-Saal. Das Programm enthielt 10 Pièces wovon die Kurkapelle 2 vortrug, zwei Chöre wurden mit Orchester begleitet; das ganze Programm aufzuzählen würde zu großen Raum beanspruchen; zum Lobe des Heilbronner Lieberkranzes und der Kurkapelle sei nur gesagt, daß das ganze Programm mit äußerst künstlerischer Präzision u. Reinheit ausgeführt wurde. Niemand verließ unbefriedigt den Saal. Der Ertrag des Concerts

war kein geringer und wurde ein großer Teil desselben der Herrenhilfe übermittelt.

## Mundschau.

Stuttgart, 3. Sept. Heute früh wurde hier ein Dieb festgenommen, welcher in letzter Nacht im hiesigen Bahnhof einem auf einer Bank schlafenden Mann eine neue silberne Remontoiruhr mit Nickelkette zugestandenermaßen gestohlen hat. Der Verstoß ist bis jetzt nicht bekannt.

Gaunstatt, 2. Sept. Der Tagelöhner Fr. Zweigle, ein bejahrter Mann, wurde gestern nachmittag 5 Uhr in der Nähe des Rgl. Theaters während des Straßenreinigens von einem Reiter von Stuttgart überritten, infolgedessen er eine breite Wunde am Hinterkopf und Quetschungen an den Rippen davontrug. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich.

Feuerbach, 31. Aug. Heute abend kurz nach 9 Uhr ertönten die Feuer Signale. Es brannte die große mit Frucht- und Futtervorräten angefüllte Doppelscheuer, dem Gottlieb Laich und Wilhelm Henne gehörig, vollständig nieder. Wohnhaus und Nachbargebäude blieben bei dem energischen Einschreiten der Feuerwehr unversehrt, auch konnte das Vieh gerettet werden. Als Entstehungsursache wird allgemein Brandstiftung vermutet, da innerhalb 2 Jahren nun 4 fast unmittelbar aneinandergrenzende Scheuern abgebrannt sind.

Kirchheim u. L., 1. Sept. Gestern abend hat in Owen, hiesigen Bezirks, der 62 Jahre alte Müller Stein infolge eines vorangegangenen Streites den Maurer Mitsch Vater von 8 Kindern, todtgestochen. Der Thäter, ein gefährlicher Mensch, der erst vor zwei Jahren von einer längeren Zuchthausstrafe wegen Mordversuchs zurückgekehrt ist, befindet sich in sicherem Gewahrsam.

Neutlingen, 1. Sept. Die allgemeine Telephonanstalt in hiesiger Stadt wurde heute eröffnet. Als erste Mitteilungen wurden laut Kräftig, seitens des Gemeinderats eine Dankagung für diese Verkehrserleichterung an S. M. den König und eine solche an den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Frhrn. v. Mittnacht übermittelt.

Crailsheim, 2. Sept. In Begerstshofen erschloß sich gestern vormittag 11 Uhr mit einem Terzerol der 26jährige Johann W. in einem Anfall von Schwermut. Der Schuß ging von der Seite in den Hals, und durch Zerreißen der Blutgefäße trat augenblicklicher Tod ein. Der beklagenswerte junge Mann war vor 6 Jahren, als er beim Militär stand, fahnenflüchtig geworden und hatte bei grimmiger Kälte mehrere Tage in Scheuern übernachtet, wobei er die Glieder dermaßen erfrohr, daß ihm beide Unterschenkel abgenommen werden mußten. Vom Militär bezog er einen lebenslänglichen Ruhegehalt von 15 M. monatlich.

Langenburg, 30. Aug. Im Dezember v. J. ging eine Scheuer in Roth a. S. in Flammen auf und wurden unmittelbar danach zwei Brandbriefe aufgefunden, in denen mit Einschüerung einer ganzen Straße gedroht war. Als der Brandstiftung verdächtig wurde die 18jährige Magd der betreffenden Familie verhaftet. Das Mädchen gestand die Brandstiftung und die Abfassung der Drohbrieife ein, erlangte aber auf Grund eines Zeugnisses der Vorstandschast der Irrenanstalt zu Winnenden wegen Geistesstörung

Freisprechung und Entlassung von dem Gericht. Seitdem lebte es in dem elterlichen Hause zu Wiesenbach und ist nun vor drei Tagen wegen versuchten Mords aufs neue an das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden. Das Mädchen band nämlich in einem Anfall von Zorn dem 4jährigen Kinde seines Bruders die Füße zusammen, um es zu ertränken, wurde aber dabei entdeckt und machte darauf Anstalt, sich an einer Kette zu erhängen, welches Vorhaben jedoch durch herbeigekommene Leute vereitelt wurde. Das unglückliche Mädchen sitzt nun, wie bemerkt, hier in Haft und man ist äußerst begierig auf das Resultat der Untersuchung.

Laudenbach, 2. Sept. Gestern vormittag hatte der Sohn des Schultheißigen Ruck in Haagen das Unglück, seiner Mutter, die von ihm unbemerkt in den Stall kam, wo er mit Ausmistern beschäftigt war, eine Dunggabel derart in den Kopf neben das Auge zu stoßen, daß Gefahr für das Leben nicht ausgeschlossen ist. Die allgemeine geachtete Familie wird sehr bedauert.

Berlin, 1. Septbr. Die Parade des ganzen Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde nahm bei prachtvollem Wetter den glänzendsten Verlauf. Der Kaiser war bereits früh um 7 1/2 Uhr an der Spitze der Fahnenkompagnie auf dem Paradesfelde erschienen und dann nach der Stadt zurückgekehrt. Schlag 9 Uhr erschien der Kaiser, welcher die große Generalkuniform trug, mit den übrigen Fürlichkeiten in der Kaserne der ersten Gardedragoner, welche zu Pferde gestiegen waren. Auf dem Paradesfelde ritt rechts neben dem Kaiser der König von Schweden, daneben der König von Sachsen, dahinter der Prinz Heinrich, der Kronprinz von Griechenland und der Prinz Albrecht mit dem Feldmarschallstab in der Hand und andere Fürlichkeiten und die Militärbevollmächtigten. Der Kaiser und Prinz Citel ritten, während das Musikkorps der Präsentiermarsch spielte, im Schritte an der Front der in 2 Treffen aufgestellten Truppen entlang, und ließ diese hierauf zweimal im Parademarsch defilieren. Die Mitglieder der fremden Gesandtschaften wohnten der Parade zu Wagen bei. Der südwestliche Teil des Paradesfeldes war v. dichten Zuschauermaßen bedeckt. Die militärische Luftschiff-Abteilung nahm von einem über dem Paradesfelde befindlichen Ballon captiv aus Beobachtungen vor. Der Kaiser mit seinen Gästen wurde auf dem Hin- und Herwege von der Bevölkerung, welche in dichten Massen alle Straßen säumte, mit stürmischen Ovationen begrüßt. — Die „Nat. Ztg.“ erfährt bestimmt, Benigsen werde sich um das Reichstagsmandat wieder bewerben.

— Der „Figaro“ meldet, daß Prinz Ferdinand von Koburg, gegenwärtig Fürst von Bulgarien, sich mit der Prinzessin Louise von Parma verloben werde, wenigstens gebe sich seine Mutter alle Mühe, diese Verbindung herbeizuführen. Die Dame ist 19 Jahre alt und sehr reich, da ihr Vater, Herzog Robert von Parma zu seinem großen eigenen Vermögen noch den Hauptteil der Hinterlassenschaft des Grafen Chambord geerbt hat.

— Der Zusammenhang der bulgarischen Räuberbanden mit russischen Räubern stellt sich immer deutlicher durch neue Verhaftungen heraus.

— (Hinter den Coulissen verschieden.)



Eine erschütternde Tragödie spielte sich am Mittwoch abend in unbarmherziger Wahrheit auf der Wallnertheater-Bühne in Berlin ab. So hart haben Schein und krasse Wirklichkeit sich noch selten berührt. Während der Held des Wartenburg'schen Dramas, Urbain Sansnom, auf der Bühne im Schein der Kunst starb, lag ein Sterbender, ein Toter, hinter den Koulissen. Bei Beginn der Vorstellung erschien ein Herr auf der Bühne, der Fräulein Klara Meyer sprechen wollte. Es war ein Bekannter, der die Künstlerin höflich begrüßte. Er sei eben „vom Tode auferstanden“, vor einer schweren Krankheit genesen, und nehme seinen Weg ins Theater, um Fräulein Meyer zu sehen. Während die Künstlerin in freundl. Worten erwiderte, fiel der Herr plötzlich um. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. In kurzer Zeit war er — der eben „vom Tode auferstanden“ — eine Leiche. Das Publikum mag es bewundert haben, in welch' tiefer, echter Ergriffenheit an diesem Abend gespielt wurde. Ahnte es doch nicht, indem es den schreibenden Matwojsty mit Abschieds-Ovationen überhäufte u. ihm sogar einen silb. Lorbeerf. überr., daß ein Toter auf der Bühne lag.

— Einem Privatbriefe aus Cindab Bolivar (Venezuela) vom 24. Juli d. J. entnimmt die Weser-Zeitung folgende Mitteilungen: „Am 16. d. M. abends ist die Dynamitfabrik (circa eine Meile von der Stadt gelegen) in die Luft geflogen, wobei 5 Menschen, alle, die anwesend waren, ums Leben gekommen sind. In der Stadt konnte man sich nicht vorstellen, wodurch ein solcher Knall und Luftdruck hervorgerufen sein könnte, alles sprang auf und stürzte auf die Straße. Ueberall sah man laufende, betende, schreiende Frauen und Kinder, aufgeschlagene Fenster, Thüren, gesprungene Fensterscheiben Laternen u. s. w. In vielen Häusern sind Bilder von den Wänden gefallen, Lampen und dergleichen ungeworfen worden. Von Fabrik und Lager selbst war nichts mehr zu sehen; wo die kleinen Häuschen standen, zwischen den Wellen, sind tiefe Löcher, die meisten Bäume abgestrikt, Zinkplatten z. weit in die Sabana geschleudert. Die 5 Leichen wurden am andern Morgen dicht bei einander aufgefunden. Es ist wirklich ein Wunder, daß in der Stadt nichts von Belang passiert ist, es sollen 731 Zentner Dynamit explodiert sein. — Nach Berichten

hat man die Detonation in Caicara (ca. 80 deutsche Meilen von Bolivar) vernommen.“

— (Ueber die Kosten des Haushaltes des Sultans Abdul Hamid) veröffentlicht der Pariser „Figaro“ eine Aufstellung. Die Rechnung enthält folgende Posten: Kleider, Schmuckgegenstände, kosmetische Präparate für den Harem zc. 50 Millionen Franken; diverse Ausgaben 65 Millionen, Dienerschaft des Sultans 10 Millionen, Erneuerung des Mobiliars 15 Millionen, Geschenke und Gehalte 20 Millionen, Küchen-Departement 25 Millionen, Ankauf und Erhaltung von 474 Equipagen und Material 2,300,000 Fr. Wir überlassen selbstverständlich dem Boulevardblatte die Verantwortung für diese phantastisch klingenden Ziffern, umsomehr, als über die Civilliste des Sultans nur selten glaubwürdige Thaten in die Oeffentlichkeit gelangen können.

— Folgen der Ziererei. Fräulein Emma (zu ihrem Verlobten, der sie zu küssen versucht): „Otto, ich sage es dir jetzt zum letzten Male — laß mich gehen!“ Otto, (indem er sich beleidigt entfernt): „Weißt Du was Emma, ich lasse Dich jetzt sogar sitzen!“

## Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

18.

Mit glühenden Wangen und blühenden Augen, die stets fleißigen Hände im Schooß gefaltet, hatte Helene schweigend zugehört. Jetzt fuhr sie lebhaft empor:

„Ob ich sich teile? Wie wäre es anders möglich. Ich würde herzlos urteilen, wenn ich dem Manne nicht recht gäbe. Seinen Lieben alles, alles opfern, nicht nach der Meinung der Welt fragen, mag es auch fürchtbar schwer sein, ja manchmal — in den Augen der Welt fast — ehr — los erscheinen. Wohl dem, der nicht an den schweren Scheideweg gestellt wird. Wohl dem, welchem die schwere Frage erspart bleibt, welchen Weg sollst Du gehen, um Dich und die Deinen vor der Not und dem Jammer zu retten. Die Menschen sind schnell fertig mit ihrem Urteil, sie wissen nicht, welche Folterqualen manchem Herzen ausgeübt werden.“

„Sie sind so erregt, liebe Helene, Sie scheinen sich mit so ernsten Lebensfragen viel beschäftigt zu haben,“ frug die Gräfin mit mildem Tone.

„Ja, ich that es, um eines jungen Mädchens willen, welches mir sehr nahe stand,“ fuhr Helene in seltsamer Erregung fort.

„Und können Sie uns erzählen, um was es sich handelte?“

Helene zögerte einen Augenblick dann sagte sie:

„Ja, gnädige Frau, ich will es und dann richten Sie!“

Wahrheitsgetreu u. ungeschminkt erzählte darauf Helene die Ereignisse ihres Lebens von dem Unglücke im Vaterhause, von der Scene, da sie im Vorderhaus ihrer Wohnung von Pferdehufen getroffen, niedersank, bis zu dem erschütternden Tode der geliebten Schwester. Anfangs sprach sie ruhig und gemessen, denn sie schien ja nicht von sich, sondern aus dem Leben einer Freundin zu erzählen. Je mehr sie sich aber dem

entsetzlichen Abende näherte, welcher bestimmt war, ihren Seelenfrieden für lange Zeit zu untergraben, desto lebhafter wurde ihre Erzählung, ja mehr als einmal drohte Gemütsbewegung ihre Stimme zu ersticken.

Baron Kronau hatte mit heftiger Erregung zugehört, bald aufspringend, bald seinen Platz wieder einnehmend, auch die Gräfin war ergriffen und fragte am Schlusse von Helens Erzählung:

„Und was ward aus dem armen Mädchen?“

„Sie litt schwer unter der furchtbaren Erfahrung, doch sie hat ein Mähl gefunden, welches ihr den Frieden zurückgeben wird. Ich selbst bin es!“ rief Helene aus, sich zu den Füßen der Gräfin niederwerfend, — „nicht länger konnte ich es ertragen von Ihnen Frau Gräfin, mit so viel Güte behandelt zu werden, ohne Ihnen meine Vergangenheit zu enthüllen, die mich vielleicht mit dem Verluste meiner Stellung bei Ihnen bedroht. Können Sie mir vergeben, können Sie sich entschließen mich noch länger neben sich zu dulden, oder muß ich fort aus dem Frieden dieses Hauses, um von Neuem den Kampf um's Dasein zu beginnen?“

„Liebes Kind, beruhigen Sie sich,“ — sprach die Gräfin, ihr sanft über den goldenen Scheitel hinstreichend, „wenn der Schritt, welchen Sie aus inniger Liebe zu den Ihren thaten, Ihnen selbst bei ruhiger Ueberlegung unausführbar erschienen wäre, wer wollte Sie tadeln um Ihrer Selbstverleugnung willen. Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen. Ein neunzehnjähriges Herz welches sich fortweisen läßt von feinen Gefühlen, ist mir sympathischer, als der kalte, kühlende Verstand, der schon in der Zeit der Ideale die Oberhand gewinnt. Haben Sie in Erfahrung gebracht, welcher leichtsinnige Bursche Sie zu sich lockte und wer Ihr grausamer Retter war?“

Ein Pause entstand, endlich antwortete Helene tief aufathmend: „Ich kenne sie nicht, dessen der mich hinwegführte, habe ich voll Haß gedacht, er demüthigte mich zu tief, doch ich will versuchen, ihm zu verzeihen, weil

Sie, teure Gräfin, mir vergeben und weil ich mir nicht verhehlen kann, daß der Schein sehr gegen mich sprach.“

„Sie Arme gingen mit schwerem Herzen durch's Leben und mußten alles Leid allein tragen, es soll in Zukunft anders sein, Sie müssen mir viel erzählen von Ihrer Vergangenheit, von ihren Geschwistern. Jetzt aber beginnt der Abendwind uns an den Herbst zu mahnen, wir wollen in das Zimmer zurückkehren. Baron Kronau folgte den Damen mit dem dringenden Wunsche, sich gegen Helene über den Vorgang auszusprechen, welcher ihn schmerzlich berührte, doch gelang es ihm weder heute, noch in den folgenden Tagen.

Die beabsichtigte Ballfestlichkeit rückte näher, es gab eine Menge Anordnungen zu treffen, die zahlreiche Dienerschaft bei ihren Arbeiten zu beaufsichtigen und überall die Augen zu haben. Die Schlossfrau lernte von Tage zu Tage mehr Helens Tüchtigkeit und Umsicht schätzen, welche ihr die Sorge für das Gelingen des Ganzen von den Schultern nahm.

Der festliche Tag war erschienen, reichgeschmückte Gäste in großer Anzahl, bewegte sich durch die Zimmer und Säle, Damen im duftigen Ballkleid, reich mit Blumen geziert, frohe Erwartung in den jugendfrischen Gesichtern, junge Herren in reichen Uniformen, andre im feinen Gesellschaftsanzug umschwärmten die Blumen des Balles.

Suchen und Finden, Lachen und Scherzen, Fürchten und Hoffen war die Loosung des Abends. Schnell verschwanden die Stunden, aber die Jugend ermüdet nicht so leicht, das Vergnügen spiegelte sich auf den Gesichtern und wem das Fest nicht hielt, was es von ihm gehofft, der suchte es zu verbergen unter lächelnder Miene.

(Fortsetzung folgt.)

### Allein.

Welchen Jammer, welche Schmach,  
Welchen Kummer, welche Pein  
Birgt für's arme Menschenherz,  
Doch das ein Wort „Allein“!